

Zeitschrift:	Competence Site
Redaktion:	Frau Ruth
Redaktionsschluss:	
Thema:	Interview C. Brüseke
Autor:	M. Voland
Ansprechpartner:	M. Voland
Anzahl Zeichen:	3.240
Bildmaterial:	Portrait C. Brüseke
Erstellt:	April 2009

Kosten sofort stoppen

Mit einer Lösung für Output Management können Unternehmen Kosten in Millionenhöhe einsparen. Christian Brüseke, Geschäftsführer der StreamServe Deutschland GmbH, erläutert im Interview, wo die Potentiale liegen.

Herr Brüseke, investieren Unternehmen trotz Krise in Lösungen für Output Management?

In der gegenwärtigen Situation ist es für viele Unternehmen wichtig, Kosten zu reduzieren. Das schöne beim Output Management ist: Unternehmen können sehr schnell ihre Ausgaben minimieren - in Euro und Cent nachweisbar. Bei einem einfachen Projekt haben Unternehmen die Investitionen in ein Output-Management-System bereits nach einem halben Jahr, bei größeren Projekten nach eineinhalb Jahren wieder eingespielt. Dass sich Unternehmen gerade jetzt für solche Lösungen interessieren, spüren wir natürlich.

Wo sehen Sie die größten Einsparpotentiale?

Ein Ziel ist es, die Druck- und Verteilungskosten von Dokumenten zu senken. Da Unternehmen mit Hilfe eines Output- Management- Systems Inhalte aus unterschiedlichen Datenquellen und unterschiedlichen Abteilungen in einem

Dokument zusammenführen können, müssen sie schlicht weniger drucken. Das wirkt sich auf die Papier-, Tinten- und Stromkosten aus sowie auf die Gebühren für die Freimachung. Papier und Porto für einen einzelnen Brief sind vernachlässigbar, bei ein paar Millionen Briefen – große Unternehmen kommen auf dieses Volumen - zählt jeder Cent.

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

Beispielsweise hat die Postbank mit einer StreamServe-Lösung die Erstellung und den Versand von so genannten „Welcome Packages“ an neue Kunden organisiert. Mit Hilfe des Systems konnte die Postbank die Zahl der notwendigen Briefe, die im Rahmen der Kontoeröffnung an einen Neukunden versendet werden, von fünf auf zwei senken. Das Institut spart auf diese Weise pro Jahr 2,5 Millionen Euro ein.

Welche Einsparpotentiale sehen Sie noch?

Unternehmen können einen großen Teil ihres Papierverbrauchs reduzieren, wenn sie Dokumente auf elektronischem Weg verteilen. Noch sind die meisten Unternehmen auf Papier fixiert. Lediglich 20 Prozent der großen deutschen Unternehmen versendet elektronische Rechnungen, wie eine Studie des Marktforschungsinstituts TNS Gallup ergab. Hier liegt noch riesiges Potential brach, zumal die Europäische Kommission gerade darüber berät, Elektronische Rechnungen mit Papierrechnungen gleichzustellen.

Aber es kommt auch auf Prozesse an.

Es kommt freilich auch auf Prozesse an, beispielsweise, wenn es darum geht, Massenversand und individuelle Korrespondenz miteinander zu verbinden. Wollte bisher ein Mitarbeiter in einer Fachabteilung ein Dokument ändern – etwa, um eine Werbebotschaft in das Schriftstück zu integrieren oder auf die Anfrage eines Kunden individuell einzugehen –, so musste er

die IT-Abteilung beauftragen. Dieses Vorgehen ist natürlich mit einem extrem hohen Abstimmungsaufwand verbunden. Warum können Sachbearbeiter ihre Dokumente nicht einfach selber aufbereiten? Sie können. Mit einem entsprechenden System, etwa dem Composition Center von StreamServe, ergänzen oder ändern die Sacharbeiter in den Fachabteilungen Textinhalte selbstständig. Die gesamte Abstimmung mit der IT-Abteilung entfällt – das strafft die Abläufe erheblich.